

Hochbegabung bei Kindern

*von Dr. Walter Bitschnau, Landesreferent für Schulpsychologie-Bildungsberatung im
Landesschulrat für Vorarlberg*

Besonders begabte Kinder fallen auf

Wenn sich ein Kind durch außergewöhnliche Leistungen vom Durchschnitt abhebt, den Gleichaltrigen in seiner geistigen Entwicklung weit voraus ist und durch überdurchschnittliche Fähigkeiten und besondere Interessen Aufmerksamkeit erregt, z.B. mit 6 Jahren schon Bücher liest, Computerprogramme entwirft, ein Musikinstrument hervorragend beherrscht usw., wird es oft als hoch begabt oder sogar als genial eingestuft.

Schon im Kindergarten fallen solche Kinder dadurch auf, dass sie sich langweilen, an vielen der altersgemäßen Spiele und Aktivitäten keinen Gefallen finden, sich für andere Dinge interessieren und deshalb in der Gruppe auch häufig als Außenseiter empfunden werden und sich isoliert fühlen.

Was ist Hochbegabung?

Aus der empirischen Forschung mit ihren vielfältigen Begabungstheorien und Intelligenzkonzepten geht hervor, dass es nicht „die Hochbegabung“ gibt, sondern Menschen mit besonderen individuellen Fähigkeiten, durch die sie in einem entsprechenden Umfeld zu außergewöhnlichen Leistungen kommen können, z.B. auf dem Gebiet der Sprachen, der Mathematik, der Naturwissenschaften, im künstlerischen, musikalischen, sportlichen, sozialen Bereich. Eine einheitliche Definition von Hochbegabung mit bestimmten für alle in gleicher Weise zutreffenden Merkmalen ist daher nicht möglich.

Wenn als Hinweis auf Hochbegabung das Erreichen hervorragender Leistungen gesehen wird, hängt dies natürlich auch von der Bewertung ab, was gesellschafts- und kulturbedingt jeweils als Höchstleistung gilt, wodurch sich unterschiedliche Auffassungen über Quantität und Qualität von Hochbegabung und Hochbegabten ergeben.

Im Alltagsverständnis wird Hochbegabung oft auch mit überdurchschnittlicher Intelligenz bzw. einem hohen Intelligenzquotienten gleich gesetzt.

Nach der Prozentverteilung der mit standardisierten Testverfahren gemessenen Intelligenzwerte kann ein Anteil von 2 – 3 % eines Geburtenjahrgangs mit einem deutlich überdurchschnittlichen Intelligenzquotienten ($IQ > 130$) angenommen werden.

In Vorarlberg müssten nach diesem Kriterium ca. 1000 bis 1500 Schüler als hoch begabt gelten. Beim Schulpsychologischen Dienst des LSR wurden im Schuljahr 2000/01 insgesamt 17 Kinder vorgestellt, bei denen es um Fragestellungen im Zusammenhang mit Hochbegabung ging, z.B. Abklärung, ob eine Hochbegabung vorliegt, ob eine vorzeitige Einschulung bzw. das Überspringen einer Schulstufe sinnvoll ist oder auch wie aufgetretene Verhaltensprobleme gelöst werden können.

Die Diagnose einer Hochbegabung darf sich aber keinesfalls auf die bei einem Intelligenztest erzielten Ergebnisse beschränken, da diese nur auf einen Teilbereich der Begabung hinweisen. Außer einer Beurteilung der kognitiven Leistungsfähigkeit und bereits erworbener Leistungskompetenzen müssen auch nicht intellektuelle Voraussetzungen, Persönlichkeitsmerkmale, Entwicklungs- und Förderbedingungen berücksichtigt werden. Schüler mit einem hohen Intelligenzquotienten erreichen zwar leichter gute Lernerfolge, es gibt aber auch solche, bei denen es zu trotzdem zu Lernproblemen oder sogar zu Schulversagen und Schulabbrüchen kommt.

Anerkannte Begabungsforscher zeigen auf, dass für die Entwicklung einer Hochbegabung das Zusammenwirken folgender Faktoren wichtig ist – unterstützt durch ein förderliches soziales Umfeld in Familie, Schule, Freundeskreis:

- Überdurchschnittliche Fähigkeiten (z.B. intellektuell, künstlerisch, musikalisch u.a., oft auch in mehreren Bereichen) und der Erwerb von Fertigkeiten, Allgemeinwissen und Fachwissen
- Besondere Motivation, Interesse, Neugier, Einsatzbereitschaft, Fleiß, Engagement, Ausdauer, Konzentration
- Kreativität, Originalität, Produktivität, Selbstständigkeit

Mögliche Hinweise auf eine Hochbegabung

(aus dem Falter „Hochbegabt?“ des BMBWK in Wien, Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung)

- *Sie stellen ständig Fragen über alles Mögliche*
- *Sie entwickeln viele Ideen und Problemlösungen*
- *Ihre Antworten sind oft ungewöhnlich reif, originell*
- *Sie akzeptieren Meinungen von Autoritäten erst nach kritischer Prüfung*
- *Sie zeigen in einzelnen Bereichen ein sehr hohes Detailwissen*
- *Sie erfassen sehr schnell Ursache-Wirkung-Beziehungen*
- *Sie verstehen rasch die grundlegenden Prinzipien*
- *Sie haben eine außergewöhnlich gute Beobachtungsgabe*
- *Sie streben nach Perfektion*
- *Sie zeigen ein großes Interesse vor allem für Religion, Philosophie, Politik, Umweltfragen, Gerechtigkeit in der Welt und beschäftigen sich mit Begriffen wie Recht – Unrecht, Gut – Böse*

Hochbegabung setzt sich nicht automatisch durch

Wenn besondere Fähigkeiten nicht erkannt und beachtet werden bzw. kein entsprechender Rahmen für ihre Entfaltung gegeben ist oder psychische Blockaden vorliegen, können diese Potenziale verkümmern.

Fördern und fordern – aber nicht überfordern

Kinder mit besonderen Fähigkeiten, Wissbegierde und Ideen sind in ihrem Verhalten für die Erwachsenen oft sehr anstrengend. Wichtig ist, Verständnis und Geduld aufzubringen, ihren Lerneifer nicht einzubremsen und entsprechende Anregungen zu geben.

Trotz oft bemerkenswerten Leistungen und Fähigkeiten sollen hoch begabte Kinder nicht als „Stars“ hervorgehoben werden. Sie brauchen vielmehr Unterstützung zur Einbindung in die Gemeinschaft und für den Kontakt mit Gleichaltrigen.

Obwohl hoch begabte Kinder den Gleichaltrigen in bestimmten Bereichen voraus sind und schon als sehr „reif“ erscheinen, darf von ihnen - vor allem auch im emotionalen Bereich – nicht zu viel erwartet bzw. verlangt werden. Sie müssen auch „Kind“ sein dürfen!

Zur richtigen Entfaltung ihrer Fähigkeiten brauchen hoch begabte Kinder einerseits Zuwendung, Gespräche und Anreize und Möglichkeiten für besondere Herausforderungen, andererseits müssen ihre oft zu hohen eigenen Erwartungen, Perfektionismus und übermäßige Selbstkritik auf ein realistisches Maß gebracht werden.

Zur Durchführung von weniger interessanten Aufgaben, für die z.B. Übung und Routine erforderlich sind, braucht es oft Motivation und Unterstützung für die dafür notwendige Ausdauer und Konzentration.

Auswahl von Literatur und Broschüren

Heller, Kurt A. (Hrsg.):

Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter. Hogrefe Verlag, Göttingen 1992

Mönks, Franz J. und Ypenburg, Irene H.:

Unser Kind ist hochbegabt – Ein Leitfaden für Eltern und Lehrer. Reinhardt Verlag 1993

Oswald, F., Klement, K, Boyer L.:

Begabungen entdecken – Begabte fördern. Jugend und Volk Verlag, Wien 1994

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.:

Im Labyrinth – Hochbegabte Kinder in Schule und Gesellschaft. LIT-Verlag, Münster 2001

Bestelladresse für praxisbezogene Broschüren zur Hochbegabung vom BMBWK in Wien:

http://www.bmuk.gv.at/pbegabung/auswahl_prax.htm

Sammlung der Internetseiten zum Thema

Hochbegabung:

<http://www.hochbegabungs-links.de>

www.schulpsychologie.at

www.klugekinder.bwk.at

www.mensa.at

Hochbegabte haben es nicht immer leicht!

Beobachtungen und Anregungen:

Hochbegabung beschert - entgegen nach wie vor verbreitetem Vorurteil – keine Garantie für eine „sorgenfreie“ schulische Laufbahn: Von den geschätzten rund zwei Prozent der Schulkinder, die weit überdurchschnittliche kognitive Fähigkeiten aufweisen, „leidet“ schätzungsweise jedes vierte massiv unter seiner Situation in der Schule. In solchen Fällen äußert sich die anhaltende Unterforderung nicht selten in vielfältigen körperlichen und seelischen Symptomen. Während sich manche Kinder zurückziehen, wandeln andere das brachliegende Potenzial in ein auffälliges Verhalten um. In diesem Zusammenhang setzt der Lernerfolg auch besonders intensive erzieherische Begleitung und Betreuung voraus. Hoch begabte Kinder stellen insgesamt - sowohl im disziplinarischen als auch im didaktischen Bereich - sehr hohe Anforderungen an die Eltern und Lehrer.

Gezielte Förderung und Betreuung von Hochbegabten setzt Früherkennung und Diagnose voraus

Ein besonderer Hinweis für eine hohe kognitive Begabung wäre unter anderem ein deutliches Auseinanderklaffen zwischen Potenzial und schulischer Leistung und hohem Lerntempo (rasches Anreichern von Stoff und Vertiefung durch selbst gesteuertes Lernen bzw. Kreativität und Ideenreichtum).

Ich nenne an dieser Stelle ein Mädchen, das sich auf Grund seiner besonderen sprachlichen Fähigkeiten in der Schule im Deutschunterricht langweilte. Es zeigte neben der sprachlichen Begabung und kognitiver Fähigkeiten auch eine ungewöhnlich hohe soziale/emotionale Reife; das Arbeitsverhalten lag über dem Durchschnitt der Jahrgangsstufe. Das Mädchen wurde allerdings nicht gleich als „hoch begabt“ identifiziert und es kam zu zeitweiser Unterforderung; durch eine eher „mäßige Leistung“ und geringe Anstrengungsbereitschaft passte es sich der Unterforderungssituation an.

Die schulpsychologische Aufgabe war es nun, bei diesem Kind die besonderen Befähigungen diagnostisch abzuklären und die Lehrer bzw. seine Eltern zu beraten, zum Beispiel welche schulischen und außerschulischen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation getroffen werden können. - Unter anderem wurde das Mädchen in die nächst höhere Klasse übernommen und daraufhin manifestierte sich eine weit bessere, d. h. dem Lernpotential adäquatere Leistung. Für das Mädchen bedeutete dieses „Erleben von Konkurrenz“ und die Bewältigung der höheren Anforderungen eine Stärkung des Vertrauens in die eigenen Leistungen und eine Verbesserung des Selbstwertgefühls.

Dennoch werden diese Kinder aber oft von den Mitschülern – weil sie als Streber gelten – nicht akzeptiert. Es gibt fallweise in der Schule ernüchternde Erfahrungen, auch deshalb, weil die Lehrkräfte nicht immer den Ansprüchen und Herausforderungen gerecht werden können.

Man kann sich deshalb leicht vorstellen, dass „hoch begabte“ Kinder und deren Eltern individuell Hilfe und Unterstützung brauchen und auch für die Lehrer umfassende Informationen und Beratung wichtig sind.

Da Hochbegabung und die damit zusammenhängenden Fragen und Probleme sehr vielschichtig sind, sollte eine entsprechende Diagnose nur von qualifizierten Fachpsychologen mit entsprechender Ausbildung, Neuropsychologen, Schulpsychologen u. a. durchgeführt werden. Es genügt keinesfalls, eben nur einen so genannten Intelligenztest durchzuführen, denn Begabung - und im Speziellen Hochbegabung - ist mehr als das, was Intelligenztests messen. Man braucht einen ganzheitlichen Ansatz.

Der Schulpsychologische Dienst bietet an:

- Abklärung von intellektuellen Fähigkeiten und anderen persönlichkeits- und umfeldspezifischen Faktoren (Begabungsdiagnostik)
- Beratung der Lehrer hoch begabter Kinder mit Lern- und Verhaltensproblemen oder Mithilfe bei der Planung und Durchführung organisatorischer und pädagogischer Maßnahmen,
z. B. vorzeitige Einschulung, Überspringen einer Schulstufe, binnendifferenzierender Unterricht u. a.
- Unterstützung bei der Identifikation und Förderung speziell mathematisch, sprachlich, kognitiv besonders befähigter Kinder und Jugendlicher
- Untersuchung von Bildungsinteressen und Studienpräferenzen
- Begleitung und fallweise auch Evaluierung empfohlener Maßnahmen
- Mitarbeit bei Arbeitsgemeinschaften und Kursen für Lehrer über die Pädagogischen Institute
- Unterstützende Beobachtung im Unterricht
- Bei Bedarf Kontakt zu Fachärzten (Kinderärzten) und Erziehungsberatungsstellen usw.

Lernfördernde Maßnahmen

Unter Einbeziehung von Experten des Schulpsychologischen Dienstes, erforderlichenfalls auch des Schularztes, können bei Hochbegabtenfragen durch Eltern und Lehrer folgende Schritte gesetzt werden:

- Abklärung der Lernvoraussetzungen und Bereitstellen von differenzierenden Lernbedingungen: Man gibt besonders begabten Kindern z. B. Aufgaben, die ihnen eine intensivere und umfassendere Bearbeitung der gerade behandelten Unterrichtsthemen ermöglichen (Vertiefung)
- Angebot und Motivation zu besonderen Freizeitaktivitäten, je nach Fähigkeiten und Interessen z. B. im Bereich Musik, Sport, Sprachen, Naturwissenschaften usw.
- Beobachtung und innovative pädagogische Maßnahmen: Man lässt besonders begabte Kinder fallweise in einem Fach am Unterricht einer höheren Klasse teilnehmen,
- Einsatz zur Unterstützung im Unterricht, z. B. als Tutor für schwächere Mitschüler
- Vermittlung von Begeisterung und Freude, Anregung und Ermutigung durch förderlichen didaktischen Führungsstil
- Schullaufbahnverkürzende (akzeleratorische) Maßnahmen, unter anderem Gewährleistung eines möglichst reibungslosen Überspringens einer Klasse,
- Diagnostik und Beratung im Zusammenhang mit der Wahl einer geeigneten weiterführenden Schule bzw. Studienrichtung
- Hausaufgabenberatung u. dgl.

Schulpsychologie-Bildungsberatung

Landesreferat beim Landesschulrat für Vbg.

6900 Bregenz, Bahnhofstraße 10
 Telefon 05574/4960-210, Mobil 0664/8109344
 E-Mail: walter.bitschnau@lsr-vbg.gv.at

Regionale Beratungsstellen für die Schulbezirke

BREGENZ, Kapuzinergasse 1, 1.OG Tel. 05574/58674, Fax DW -228 E-Mail: schulpsychologie.bregenz@lsr-vbg.gv.at	DORNBIRN, Marktplatz 5, 3.OG Tel. 05572/28148, Fax DW -288 E-Mail: schulpsychologie.dornbirn@lsr-vbg.gv.at
FELDKIRCH, Steingasse 2, 2.OG Tel. 05522/76168, Fax DW -268 E-Mail: schulpsychologie.feldkirch@lsr-vbg.gv.at	BLUDENZ, Josef-Wolf-Platz 2, 1.OG Tel. 05552/63863, Fax DW -248 E-Mail: schulpsychologie.bludenz@lsr-vbg.gv.at

Servicestelle des Landesschulrates für Vorarlberg für (Hoch)Begabtenförderung

6900 Bregenz, Kapuzinergasse 1
 Tel. 05574/4960-236; Mobil: 0664/8109353
 E-Mail: vcs@lsr-vbg.gv.at